

# Laibacher Zeitung.

Nº 128.

Donnerstag am 5. Juni

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr. mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. E. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1. J. für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser sind gestern, den 2. Juni Abends, von Prag, wohin Allerhöchstdieselben Sich von Olmütz begeben hatten, in Wien eingetroffen.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 23. Mai d. J., dem Erzpriester und Pfarrer von Eison, Giovanni Battista Favero, ein Ehren-canonicat an dem Cathedralcapitel zu Geneda allergrädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die mit a. h. Entschließung vom 20. December 1850, neuerrichtete Lehrerstelle an der Lehrerbildungsanstalt zu Budweis, dem Leitmeritzer Hauptschullehrer, Jo-hann Kögler, verliehen.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat, einverständlich mit dem k. k. Ministerium des Äußern, den bisherigen Conceptspрактиkantern der Statthalterei in Galizien, Ladislaus Mitter v. Drohojowski, zum provisorischen Consulatskanzler bei dem k. k. General-Consulate in Warschau ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Sechste öffentliche Verhandlung der zweiten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach.

Am 2. Juni 1851.

(Schluß.)

Bei der von dem Herrn Oberlandesgerichtsrath Kossiek geleiteten Verhandlung suchte am Schlusse des Beweisverfahrens der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Dr. Abacik, zu zeigen, daß sich derselbe unter diesen Umständen bei der That in einem solchen Zustande der Furcht und Angst für sich und seine Kinder befunden habe, daß er sich derselben nicht bewußt war, daß er ohne bösen Worsatz gehandelt, und ihm die That daher nicht zugerechnet werden könnte. Der Herr Staatsanwalt Dr. v. Brauenstern zeigte dagegen, daß der Fall einer gerechten Nothwehr nicht vorhanden war, und die That mindestens als eine fahrlässige Tötung zuzurechnen sei.

Die an die Geschworenen gestellten Fragen lauteten:

1. Ist der Angeklagte, Andreas Monsreda, schuldig, am 5. Jänner 1851 Nachts aus dem Fenster seiner Wohnung in Unter-Sadobrova gegen Georg Strah, zwar nicht mit dem Entschlusse ihn zu tödten, aber doch in feindseliger Absicht einen Pistolschuß, welcher den Tod des Georg Strah zur nothwendigen Folge hatte, abgefeuert zu haben?

Für den Fall der Verneinung der ersten Frage.

2. Ist derselbe Angeklagte schuldig, am 5. Jänner 1851 Nachts aus dem Fenster seiner Wohnung in Unter-Sadobrova gegen Georg Strah einen Pistolschuß, welcher dessen Tod zur nothwendigen Folge hatte, abgefeuert, und dadurch gegen allgemeine von selbst verstandene Pflichten des Menschen gehandelt zu haben?

Die Geschworenen beantworteten die erste Frage einstimmig, die zweite mit zehn Stimmen gegen zwei mit „Nein.“

In Folge dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte sogleich nach der Eröffnung desselben durch den Vorsitzenden von der Anklage freigesprochen.

Das zahlreich versammelte Publicum erwartete mit der größten Spannung den Ausspruch der Geschworenen, und es war rührend anzusehen, wie der Angeklagte Freudentränen weinend, und frei von der Anklagebank tretend, sich bei den Geschworenen bedankte, und vor dem Gerichtssaale von den Seinen, denen er wiedergegeben war, empfangen wurde.

## Correspondenzen.

Triest, 3. Juni.

... Samstag Abends wurde das Theater Mauroner mit der Oper „Ernani“ eröffnet. Bei 400 Abonnenten nahmen gleich daran Theil, und am ersten Abend waren außer den Abonnenten über 1000 Zuschauer im Theater. Sonntag Abends gewährte aber das Amphitheater ein seltes Schauspiel; nicht wegen der Oper, sondern wegen der Menge Volkes, welches sich dicht ins Haus gedrängt hatte. Bei 3000 Personen hatten die Bänke, das Parterre und die Galerien angefüllt. — Nach dieser Einleitung könnte man versucht werden zu glauben, wir haben eine gute Oper; leider aber ist dieselbe gerade das Gegenteil, und man drängt sich hinzu, bloß um den herrlichen Anblick des großen Amphitheaters zu genießen. — Die deutsche Gesellschaft zeichnet sich immer sehr gut aus. Die italienische im großen Theater wird übermorgen oder Freitag ihre letzte Vorstellung geben.

Die toscanischen Blätter vom 31. Mai bringen uns heute detaillierte Berichte über die am 29. dort statt gehabten Excesse in der Kirche des heiligen Kreuzes. Ungeachtet die Regierung verboten hatte, feierliche Demonstrationen am Fehrestage der Schlacht von Curtatone und Mortara zu machen, waren am 29. Mai bei 3000 Personen in der Kirche des heiligen Kreuzes versammelt, und vor der Messe gegen eins Uhr sangen einige Demagogen an, auf die Namen der in Curtatone gestorbenen Krieger Blumenkränze und Cypressenzweige zu werfen. Zwei Gensd'armen ermahnten dieselben, dies nicht fortzuführen, aber die Ruhestörer drohten den zwei Gensd'armen mit Stöcken. Ein Lärm erhob sich plötzlich. Das Volk sprengte die Thür der Sacristei, welche in das daranstoßende Kloster führt, das jetzt in eine Garde für die Österreicher verwandelt wurde, aber vor der Thür stand schon eine Abtheilung Österreicher mit gefalltem Bajonet. Ein Gensd'armer wurde in der Mitte der Kirche mit Stöcken schwer verwundet, und viel Blut floß in der heiligen Stätte. Ein Major und ein Lieutenant drangen bei den Seitenthüren in die Kirche, das Volk floh zum Theile. Von einer Seitenthür kam ein Pistolschuß auf die Gensd'armen, mehrere Steine flogen in die Kirche; die Gensd'armen schossen in die Luft. Der dichte Haufe, welcher die Thür der Sacristei hielt, zerstreute sich und die Österreicher drangen hinein und besetzten die Hauptthür, die Gensd'armen hingegen die Seitenthüre und zwangen das

Volk, durch die Thür gegen die Sacristei zu gehn wo viele von den Gensd'armen arrestirt wurden. Einige hatten Waffen unter den Röcken versteckt. Mehrere mit Blei besetzte Stöcke wurden in der Kirche zerstreut vorgefunden. Nach einer Stunde war Alles ruhig, nachdem ganz Florenz in Alarm versetzt wurde. Am 31. Mai wurde die Kirche vom Erzbischofe in Gegenwart der österreichischen Truppen eingsegnet.

Aus dem Preßburger Districte, 30. Mai.

— □ — Bekanntlich war im Anbeginn, als die österreichische Armee im Jahre 1848 nach Ungarn marschierte, das Denunciationswesen in der Stadt Preßburg so überhandnehmend, daß sich selbst das Kriegsgericht veranlaßt sah, keine schriftliche anonyme Denunciation zu berücksichtigen; ja später kam sogar der Fall vor, daß der Denunciant gegenüber dem Denuncirten seine Aussage wiederholen mußte, wollte er beim Kriegsgerichte anders Glauben finden, denn leider war es meist Privathäß und nicht Abhänglichkeit an die Regierung, die ein Individuum zur Anklage bestimmten. Es konnte deshalb Anfangs nicht vermieden werden, daß mehrere Individuen verhaftet wurden, welche im Grunde genommen nichts weniger als Aufrührer waren, und zu diesen gehörte auch ein Bürger Preßburgs, Lehrer der französischen Sprache, Namens Hiller, der 3 Monate verhaftet war und endlich wegen Mangel an Beweisen freigelassen wurde. Diese Losprechung genügte jedoch dem Manne nicht; er drang auf genauere Untersuchung der ihm zur Last gelegten Verbrechen (man hatte ihn beschuldigt, auf der Post die Briefe, welche nach Wien gingen, im Interesse der Kossuth'schen Partei geöffnet zu haben), und entweder auf Bestrafung oder gänzliche Schuldserklärung. Dieser Zage wurde nun — Dank der Gerechtigkeit des Preßburger Kriegsgerichtes — nach nochmals gepflogener Untersuchung diesem Manne militärischer Seits das Zeugniß ausgestellt, daß er nicht nur gänzlich unschuldig befunden wurde, sondern sich im Gegenteil als einer der loyalsten Männer betrachten habe. Es hat dieses Erkenntniß in Preßburg eben so viel Überraschung als Freude herverufen.

Die immer mehr zunehmende Theuerung, die Besteuerungen aller Art, der stockende Erwerb, veranlassen mehrere bemittelte Einwohner, dieses Frühjahr nach Nordamerika auszuwandern, und in der neuen Welt zu versuchen, was ihnen in der alten nicht gelang. Da dieselben Gewerbsleute sind, ihr Fach sehr gut verstehen und obendrein Geldmittel besitzen, so dürfte ihnen kaum ein übles Prognosiskon zu stellen seyn. —

Die Preßburger Stadtgemeinde hat sich veranlaßt gesunden, eine neue Steuer für die Wohnparzellen auszuschreiben, und es zahlt hiernach jeder, der in der Miete wohnt, vom Gulden Conventionsmünze 2 kr. Im Hinblick auf die übrigen Besteuerungen ist diese neue sehr drückend, und es hätte gewiß andere Wege gegeben, auf denen die Gemeindecaisse hätte unterstützt werden können. Es dürfte in Preßburg bald ein zahlloses Proletariat anwachsen, da die Theuerung gewissermaßen künstlich forcirt wird. Die Unzufriedenheit ist jetzt schon eine allgemeine. —

Die Zusammenkunft mehrerer Monarchen in Olmütz bildet in unserem Districte so ziemlich das Tagesgespräch, und man ist auf die Resultate höchst gespannt; die Conservativen erwarten entschiedene Maßnahmen gegen die Revolution, die Liberalen eine Intervention in Frankreich und eine wesentliche Abänderung aller Verfassungen. Vernünftigere Leute glauben an das Letztere nicht, und wir dürfen wohl in Kurzem etwas Näheres erfahren.

### Oesterreich.

**Triest.** Der „Triester Btg.“ wird aus Wien geschrieben:

„Die Gerüchte von wesentlichen Veränderungen im Ministerium und in dem Gange der Regierung tauchen in verschiedenen Gestalten auf, obwohl man zuverlässig weiß, daß vor der Rückkehr Sr. Majestät nichts vorgehen kann. Vorbereitungen auf diesen Moment, die in mancherlei agirenden Kreisen mit einer Miene getroffen werden, als gälte es, noch einen letzten Stoß zu versetzen, bestärken die Gerüchte trotz des Verhaltens der Börse, die passiv Alles über sich ergehen läßt. Sogar die beglaubigte Angabe, daß der Herr Militär- und Civilgouverneur schon nächster Tage sich zur Erholung nach Graz begibt und hiermit gleichzeitig eine Modifizierung im Ausnahmestand eintreten werde, hat ihre Wirkung verloren und man sieht gleichgültig dieser Änderung entgegen. Die Presse ist hierbei freilich auss Eis gesetzt, denn das alte (?) Preßgesetz hat keine Geltung und das neue ist noch im Werden. Zehn Redaktionssätze werden dennoch neuerdings zugespielt, um alsgleich von der Besugniß, Journale herauszugeben, Gebrauch zu machen, während traurige Erfahrungen eher abzumohnen geeignet wären. Ein adeliges Tagesblatt in großem Maßstabe ist in der bescheidenen Form eines eleganten Modejournals jedenfalls im Anzuge, und dürfte mit der Herbstsaison zum ersten Male vor's Publicum treten. Hat die Politik der Aristocratie bis dahin das Heft in den Händen, so wird der Ton zu einem großen politischen Journale verwendet, das durch Preis, Format und Ausstattung allen andern eine gefährliche Concurrenz bereiten soll.

**Wien,** 31. Mai. Für Böhmen, Mähren und die Slovakei erscheinen gegenwärtig im Ganzen 21 Journale in slavischer Sprache. Darunter sind 6 politische, 5 religiöse, 2 wissenschaftliche, 3 belletristische, 3 pädagogische, 1 landwirtschaftliches und 1 Modejournal. Von diesen Journalen kommen auf Böhmen 2 politische (Pr. Nov. und Slovan), 2 religiöse, 1 wissenschaftliches, 1 belletristisches, 2 pädagogische, das landwirtschaftliche und das Modejournal.

Zu den Berathungen, welche in Zara über die Zollfrage statt finden, sind auf Anregung eines dalmatinischen Abgeordneten auch Deputirte der quarnierischen Inseln berufen worden.

— Die „Austria“ hält sich für verpflichtet, mit aller Bestimmtheit zu versichern, daß die vielfältig befürchteten Folgen des Rücktrittes des bisherigen Handelsministers unter seinem Nachfolger nicht eintreten werden, und ist zugleich ermächtigt zu erklären, daß der Personenwechsel im Ministerium jedenfalls auf die energische Durchführung des neuen Tariffs keinen verzögerten Einfluß äußern werde.

**Wien,** 3. Juni. Kürzlich wurde die Mittheilung gemacht, daß für das eventuelle österreichische Unleben bereits Offerte aus dem Auslande eingelangt sind; nun erfährt man, daß holländische Bankhäuser die ersten waren, welche im Vertrauen auf Österreichs Zahlungsfähigkeit in Unterhandlungen zu treten sich bereit erklärt.

— Die „E. B. C.“ schreibt: Das Gerücht von einer bevorstehenden Minister-Crisis, welches gestern schon circulierte, wurde auch während der heutigen Börse mit so vielen Varianten erzählt, daß dessen Glaubwürdigkeit beinahe ganz entfällt.

— Die „E. B. C.“ schreibt: Nach dem allgemeinen Tagesgespräche steht der von allen Seiten bedauerte Rücktritt des Herrn Civil- und Militärgouverneurs, Freiherrn v. Welden, nun wirklich

bevor. Der Herr Gouverneur reist schon Dienstags zur Herstellung seiner durch anstrengende Geschäfte geschwächten Gesundheit nach Steiermark ab. Wie verlautet, bleibt seine Stelle vorläufig unbesetzt.

— Seit einigen Tagen, so wird von glaubwürdiger Seite versichert, haben fortwährend Conferenzen zwischen dem Herrn Finanzminister und dem Herrn Präsidenten des Reichsrathes Freiherrn von Kübeck statt gefunden. Die Finanzvorschläge des Hrn. v. Krauß, die auf dem Systeme einer umfassenden Ersparung, verbunden mit einer mäßigen Anleihe zur Tilgung des Staatspapiergeldes beruhen, sollen bereits die Zustimmung des Reichsrathes erlangt haben.

— Es heißt, daß das Ministerium gegenwärtig über Ersparnisse in dem Staatshaushalt berathe und daß solche zunächst in dem Ressort des Justizministeriums vorgenommen werden, indem man mehrere Landesgerichte aufheben und die betreffenden Bezirke mit den benachbarten vereinigen will. Dasselbe soll auch mit einigen Collegialgerichten vorgenommen werden.

— Der gewesene Handelsminister Hr. v. Bruck wird die Reise zur Industrieausstellung nach London im Laufe der nächsten Tage antreten. Er gedenkt daselbst zwei Monate zu verweilen, und wird, zurückgekehrt, in das Privatleben treten, ohne irgend eine der ihm zugeschriebenen Amtswürden anzunehmen.

— In Falkenau in Böhmen ist die Sicherheitsbehörde einer Banknotensfabrik auf die Spur gekommen. Nebst den nötigen Instrumenten wurden 50 Stück Noten zu 5 fl. und eine größere Anzahl Noten zu 1 fl. gefunden. Die Fabrikation scheinen mehrere Bewohner von Falkenau und Lanz betrieben zu haben, von denen auch einige eingezogen wurden.

— Das k. k. Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Verordnungen des Finanzministeriums hinsichtlich der Stempelung der Handels- und Gewerbbücher auch für die k. k. Militärgränze ihre analoge Anwendung zu finden haben; doch kann in diesen Ländergebieten noch nachträglich bis zum ersten August diesen gesetzlichen Bestimmungen ohne Anwendung der Strafparagraphen genügen geleistet werden.

— Dem „Lloyd“ schreibt ein Correspondent aus dem Preßburger Comitate: Was wäre Österreich, dem Vaterlande urkräftiger Nationalitäten, unaufführbar auf dem Welttheater, wenn seines segensreichen Bodens Schäze reichlich ausgebeutet würden? Halb Europa müßte uns zinsbar werden, erzeugten wir so viel als möglich Seide, Reis, Wein, Tabak, Wolle, Hans, Weizen, Zucker; alle diese prodotti di prima necessità kann kein Land Europa's besser und häufiger erzeugen, und daher verhältnismäßig auch wohlfeiler als Österreichs südlicher gelegene Kronländer, die den Garten von Mittel-Europa bilden. Österreich ist in ausgezeichneter Weise ein Agriculturstaat. — Nicht durch seine Industrie wird es sobald Frankreich und England und selbst Deutschland imponiren, als es jetzt schon durch seine Naturgaben sich alle Märkte der Welt offen erhalten könnte, dadurch seine Schiffahrt nähren, seine Industrie unterstützen, seinen Finanzen eine sichere Basis bieten könnte.

**Wien,** 3. Juni. Die Trennung Sr. Majestät des Kaisers und des Kaisers Nicolaus erfolgte in Olmütz im Marmorsaal in Gegenwart der ganzen Generalität. Der Czar trat in die Mitte des großen Kreises derselben, reichte Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph die Hand und sprach mit lauter Stimme: „Gott erhalte Österreich, seinen ritterlichen Kaiser und sein tapferes Heer.“ Hierauf umarmten sich die beiden Kaiser und schieden mit dem gegenseitigen Versprechen des baldigen Wiedersehens. Die k. k. F. M. Windischgrätz und Nugent, so wie F. M. von Hesch und F. M. Fürst Liechtenstein begleiteten den Kaiser bis zur Gränze. Der Kaiser von Russland

hat während seines Aufenthaltes in Olmütz, um den greisen F. M. Radeck zu ehren, befohlen, daß der Radeckymarsch bei den Capellen der ganzen russischen Armee eingespielt werde.

(Fr. Bl.)

— Se. Majestät der Kaiser von Russland war gestern bereits in Warschau angekommen.

— Se. Excellenz F. M. Graf Radeck ist gestern nach Preßburg abgereist, um daselbst seine Tochter, die Frau Gräfin Wenckheim, zu besuchen.

— Zu den Theater-Vorstellungen während der Anwesenheit der Monarchen in Olmütz wurden auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers jedes Mal 250 Billets durch den Herrn Kreispräsidenten in der Stadt unter die Bürger und Beomten vertheilt.

— In Mailand soll, wie die „Triester Btg.“ meldet, die General-Polizi-Direction, wie sie vor dem März 1848 bestand, wieder errichtet werden. Der jetzige Provinzial-Director Wagner dürfte einen Ruf in das Ministerium des Innern, und Hofrat von Martinez die Stelle eines General-Directors erhalten.

— Im nördlichen Theile Siebenbürgens mehren sich wieder die Räuberbanden; sie recrutieren sich größtentheils durch Deserteure aus den gewesenen Gränzregimentern. Ihnen das Handwerk zu legen wird erschwert dadurch, daß in den gebirgigen Gegendn alle Wohnungen zerstört sind, und die Sicherheitsmannschaft daher nirgends untergebracht werden kann.

— Im Monat Juni wird in Agram eine Versammlung der Apotheker aus Croatién und Slavonien statt finden.

— Aus Serbien wurden 18.000 Dka (à 2½ Pfund) türkischen Rauchtabaks für Rechnung arabischer Tabaktraktiken eingeführt, welcher mittelst eines Dampfschiffes nach England befördert wurde.

\* Nach einer Nachricht des k. k. Districtsobergespans in Großwardein vom 18. d. M., ist die Rinderpest, die mit Ende März ganz zum Erlöschen gekommen ist, mit Ende des Monats April 1. S. in drei Ortschaften des Arader Comitats a) zu O Fazekos-Wásand, b) auf der Zárandösteleker-, und c) auf der Medgyeser-Halde mit solcher Heftigkeit zum Ausbruche gekommen, daß in der Zeitperiode vom 1. bis 15. Mai 1851, 325 Stück erkranken, von denen bereits 155 Cück genesen, 105 Stück gefallen und 65 Stück in der weiteren Behandlung verblieben sind.

Aus diesem Anlaß werden die strengsten Maßregeln hinsichtlich der Zurückweisung des aus den verdächtigen Gegenden eingetriebenen und der genauen Beachtigung der aus Ungarn kommenden einzelnen Viehstücke, so wie der Viehherden den betreffenden Organen eingeschärft.

**Agram,** 30. Mai. Am 27. d. Mittags wurde der von Mali Halan nach Obrovaz abgefertigte Mallewagen einige Schritte vor dem unbefestigten dalmatinischen Wachtposten Kraliza Brata von 22 Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert. Von der aus 2 Mann der Gensd'armerie und 4 Mann vom Linienmilitär bestandenen Escorte wurde, ungeachtet der mutigen Gegenwehr, von den hinter den Felsen postirten Räubern ein Gensd'arme erschossen und der andere tödlich verwundet; von dem Linienmilitär einer tödlich und die übrigen drei leicht verwundet; auch wurden 2 Pferde erschossen. Der Conducteur hat sich über das einige Klafter tiefe Straßen-Parapet hinabgestürzt und auf diese Weise sein Leben gerettet.

\* **Meran,** 29. Mai. Heute war in dem Hotel zum „Erzherzog Johann“ das Schützenmahl, welches die Stadt Meran Sr. kaiserl. Hoheit gab. Nahe an 80 Gedekte waren besetzt. Der Erzherzog allein erschien zu dem Festmahl. Sr. kaiserl. Hoheit zur Rechten saß die Vorstehung der Stadtgemeinde Meran und gegenüber die Vorstehung des Kreishauptschießstandes. Die Musikcapellen des Regiments Kaiser-Jäger und der Bürgergarde spielten abwechselnd vor dem Hotel auf dem Sandplatze.

**Vom Semmering.** Die sämmtlichen Stationsgebäude der Eisenbahnstrecke sind bereits im Bau begriffen. An mehreren derselben wurde auch durch den ganzen Winter gearbeitet.

**Zara,** 27. Mai. Der „Osservatore Dalmato“ meldet aus Grahovo: Im Laufe der vorigen Woche begab sich der Woivode von Grahovo nach Bagnani, um einen zwischen den Familien Koprivizza und Mirkoviza bestehenden, durch die gewaltsame Ent-

führung eines Mädchens im vorigen Jahre veranlaßten Streit beizulegen.

Der Versuch mißlang völlig und es kam überdies noch zu blutigen Raufhändeln, in denen sieben Individuen schwer verwundet wurden und ein achtes tot auf dem Platze blieb.

Der Voivode unterrichtete den Senat von Gettigne sogleich von diesen Vorfällen und fügte die Bitte hinzu, sogleich einige einflußreiche Senatoren nach Vagnans mit dem Auftrage zu entbieten, abermalige Pacificationsversuche zu machen.

Milic Gruizza, einer der tapfersten Montenegriner, der vom Vladika bereits seines Muthes halber durch Waffengeschenke ausgezeichnet worden war, ist am 19. wegen Verlezung eines zwischen Montenegro und dem Kadiluk von Gakko (Herzegovina) abgeschlossenen Waffenstillstandes, durch Verlängerung eines Actes der Blutrache, auf den Befehl des Senats von Gettigne erschossen worden.

Zwei montenegrinische Hirten sind von einem Felsen, der von der Höhe des Berges, welcher Dobrota überragt, gegen das Meer zurollte, erreicht worden. Der Eine wurde gänzlich zerschmettert, der Andere schwer verwundet. Da die Montenegriner sowohl den Leichnam als den noch Lebenden sogleich über die Gränze brachten, so war es nicht gestattet, dem Letztern ärztliche oder sonstige Hilfe zu erweisen.

(Wien. Stg.)

## Deutschland.

**Berlin**, 1. Juni. Die vielbesprochene Demonstration von Gewerbetreibenden und Arbeitern am gestrigen Tage nach dem Friedrichshain, hat nicht statt gefunden. Das Polizeipräsidium hatte sich in Folge dieser Gerüchte veranlaßt gesehen, Maßregeln zu treffen, die darin bestanden, daß der Friedrichshain, so wie die Zugänge zu demselben durch eine Abtheilung von 80 Schutzmännern vom frühen Morgen an besetzt würden, welche den gemessnen Befehl hatten, Niemanden hinauf zu lassen. Die Besetzung währte bis Abends 10 Uhr.

— In Berlin wurde am 31. Mai das Denkmal Friedrich des Großen auf dem Opernplatz am Ausgang der Linden unter großer Feierlichkeit enthüllt. Die Truppen und die Gewerke waren mit ihren Fahnen aufgestellt. Die Leibcompagnie des ersten Garde-Regiments brachte die Fahnen und Standarten des Gardecorps, so wie die nach Berlin deputirten Fahnen und Standarten der Armee. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug aus dem königlichen Schlosse in Bewegung, voran die Festcommission in Begleitung der Künstler, Werkmeister und Gehilfen, welche bei der Aussführung und Aufstellung des Denkmals thätig waren. Alles Augen waren auf den greisen Schöpfer des Monuments, Professor Rauch, gerichtet. In unmittelbarer Nähe des Denkmals befanden sich 80 Veteranen aus der Zeit Friedrich's des Großen. Um 12 Uhr erschien der König zu Pferde, umgeben von den Prinzen des k. Hauses und einem glänzenden Gefolge, darunter befand sich General v. Hiller, ein Militär, der unter Friedrich dem Großen gedient. Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hielt nun eine Rede, in deren Schluss er den König um den Befehl zur Enthüllung des Denkmals bat. Auf das gegebene Zeichen fiel die Hülle, worauf die ungeheure Menschenmenge in einen endlosen Jubel ausbrach, in welchen die Musik der verschiedenen Banden, der Donner der Geschüze und das Geläute der Glocken einschliefen. Der König ritt hierauf an das Denkmal heran und hielt eine Ansprache an die Versammlung. Hierauf näherte sich der König dem Professor Rauch und reichte ihm sichtlich bewegt die Hand. Zum Schlusse defilirten die Truppen und Gewerke vor dem König, welcher überall mit Hochrufen empfangen wurde. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet und im Opernhaus wurde „Ein Feldlager in Schlesien“ aufgeführt. — Im Mai 1840 wurde der Grund zu dem Monument gelegt, dessen Höhe 43 Fuß beträgt. Dasselbe besteht aus dem Granit-Sockel, auf diesem

ruht zunächst der Bronze-Sockel, auf welchem sich der Haupiùrzel und auf diesem die Reiterstatue, beide ebenfalls von Bronze, erhebt. Auf dem Hauptwürzel sind an den Ecken und den Seiten 85 Heerführer und Waffengesährten Friedrich des Großen, so wie 20 Männer der Staatskunst und der Wissenschaft, die unter der Regierung des großen Königs lebten, abgebildet.

— In Sachsen werden sämtliche Staatsbeamte nach dem in Österreich befolgten Systeme uniformirt.

— Der König von Preußen ist am 29. v. M. von Warschau und der Prinz von Preußen von London in Berlin eingetroffen. Die Prinzessin von Preußen ist in Coblenz zurückgeblieben.

**Stuttgart**, 28. Mai. Die große parlamentarische Schlacht in Betreff des Eisenbahnenvertrags mit Baden ist heute geschlagen worden und trotz eines großen rhetorischen Aufwandes von Seiten der Gegner desselben, insbesondere der Herren Mohl und Rödinger, mit der Majorität von 65 gegen 19 Stimmen angenommen worden.

— Begünstigt von einem schönen Sonnenuntergang feierte am Abende des 24. Mai, nachdem die Witterung den ganzen Tag über sehr zweifelhaft gewesen, der Stuttgarter Liederkranz das jährliche Schillerfest in herkömmlicher Weise mit Gesang und Rede auf der Silberburg. Mit einbrechender Dunkelheit verfügte sich der Sängerchor zu der beleuchteten Statue des unsterblichen Dichters, vor welcher sein von Mendelssohn componirtes Gedicht an die Künstler gesungen wurde. Ein heiteres Mahl im Locale des Liederkranzes schloß die Feier.

## Schweiz.

Der schweizerische Geschäftsträger in Paris hat an die Bundesregierung eine Depesche über die Auswanderung nach Algier gerichtet. Frankreich verlangt von den Auswanderern, nebst guten Leumundszeugnissen, den Ausweis von 1000 Fr. Vermögen, gibt ihnen dagegen den Grund und Boden unentgeltlich und will sonst zu ihrem Fortkommen bei dem ersten Anbau Sorge tragen.

## Italien.

\* **Turin**, 30. Mai. Ein Circulaire des Unterrichtsministers ermahnt die Bischöfe, angehenden Theologen in den königlichen Collegien und nicht in Seminarien den betreffenden Unterricht zu spenden. Auch soll das gesammte geistliche Schulwesen der allgemeinen Schuleninspection unterstellt werden. Dem Vernehmen nach sollen mehrere Bischöfe gegen diese Anordnungen sich ausgesprochen und förmlich ver wahrt haben.

\* **Rom**, 24 April. Auch das amtliche „Giornale di Roma“ erklärt nunmehr die bekannte, kürzlich in der „Indépendance belge“ enthaltene Note des päpstlichen Unterstaatssekretärs für unterschoben.

\* **Ancona**, 24. Mai. Auch hier hat die Agitation gegen das Tabakrauchen ihren Anfang genommen.

## Belgien.

**Brüssel**, 31. Mai. In Beziehung auf die Nachrichten, daß das Ministerium bleiben werde, nachdem der König die eingereichte Dimission abgelehnt habe, versichert die „Indépendance“, daß bis jetzt nichts beschlossen, nichts entschieden sey, und nichts anzudeuten scheine, daß eine definitive Lösung innerhalb weniger Tage erfolgen werde.

## Großbritannien und Irland.

**London**, 29. Mai. Der Telegraph meldet heute große Ruhestörungen in Tamworth. Die Häupter der Protectionisten hatten sich gestern Abends daselbst zu einem großen Bankette eingefunden, darunter die bekannten Parlamentsmitglieder Lord Lebvisam, Spooner, Young, Newdegate. Aber die Einwohner von Tamworth scheinen nichts weniger als Protectionisten zu seyn — nebenbei gesagt, ist dieser Flecken der Geburtsort des verstorbenen Sir

Robert Peel — und der Präsident des Banketts, Mr. Woolfstan, hatte noch nicht Zeit gehabt, seine übliche Eröffnungsrede zu halten, als das Volk auf der Straße durch einen Steinbogel, der alle Fenster des Bankettsaales zertrümmerte, sehr deutlich zu verstehen gab, daß es mit den Principien der Bankettirenden durchaus nicht einverstanden sey. Letzteren blieb nichts anderes übrig, als in geschlossenen Klei hen abzuziehen, und sich ein anderes Versammlungslocal zu suchen. Sie flüchteten nach Arms Hotel; aber in einer halben Stunde war auch hier keine Scheibe mehr ganz. Um halb 11 Uhr war der Lärm am größten. Von den beiden Policemen — der ganzen Mannschaft des Fleckens — war der Eine, der den rechten Angriffssflügel bildete, gleich zu Anfang kampfunfähig geworden. So blieb Einigen der Unternehmendsten nichts weiter übrig, als — wie das in England bei drohenden Gefahren im Innern Sitte ist — den Constabulary vor dem Magistrate zu leisten, d. h. selbst Constabler des Augenblicks zu werden. Nebenbei wurde nach Birmingham um Truppenassistanz geschickt. Aber das war Alles überflüssig, denn der Pöbel schlief um 2 Uhr schon sanft in seinen Betten, ganz zufrieden, daß Bankett gestört zu haben. An Verwundungen fehlt es nicht, doch ist kein Leben gefährdet. Die Protectionisten werden künftig besser thun, im Geburtsorte Lord Stanleys, als in dem Sir Robert Peel's zu tagen.

— Se. Eminenz Cardinal Wiseman hat den ehrw. Priester, Francis M. Ginty, dem Wunsche der irischen Prälatur zu Folge, zur Einsammlung wohlthätiger Beiträge behufs der Errichtung einer katholischen Universität in Irland ermächtigt.

## Portugal.

Der Dampfer „Tagus“ ist am 28. in Southampton eingelaufen mit Nachrichten aus Lissabon vom 23. Mai mit 22 Passagieren, unter denen sich Lady Seymour und Familie befinden. Die neue Regierung hat außerordentliche Gewalten angenommen, um Thomar's Pressgesetz abzuschaffen. Die Cortes werden aufgelöst, und die neuen Wahlen finden statt, sobald das zu dem Zweck ernannte Comité sich über ein neues Wahlgesetz geeinigt hat. Der Furcht, daß neue Cabinet möchte in seinen diktatorischen Maßregeln zu weit gehen, schrieb man die Weigerung der Paix Lavradio und Fonseca Magalhaes zu, ins Cabinet zu treten. Die Zusammensetzung desselben war folgende: Präsident und Kriegsminister ad interim, Herzog von Saldanha; Innen-, Justiz, Ferreira Pestana; Justiz, Joaquim Felipe de Souza; Marine, Marquis de Sonte; Finanzen, Merino Miguel Tranquilo; Auswärtiges, Jervil de Antuquia. — Commodore Martins Geschwader lag noch im Tajo; der Dampfer „Excounter“ lief ein mit der Didre, nach dem Mittelmeer zu kreuzen. — Am 23. war der französische Kriegsdampfer „Aracon“ angekommen.

## Neues und Neuestes.

### Telegraphische Depeschen.

— **Paris**, 2. Juni. Der Präsident ist in Dijon glänzend empfangen worden. In seiner gehaltenen Rede bemerkte er, daß eine neue politische Phase für Frankreich beginne. (Hier wurde die Depesche durch eine Linienstörung unterbrochen.)

## Locales.

**Laibach**, 4. Juni. Gestern wurde hier ein Hund totgeschlagen, der dem allzu rasch dahinrollenden Wagen nicht entfliehen konnte. Es war zum Glück nur ein Hund; auf ähnliche Weise hätte aber auch ein Menschenleben verunglücken können, daher das so sehr wieder einreißende, und in der Stadt, wo Menschen sich häufen, so gefährliche schnelle Fahren durchaus nicht geduldet werden sollte.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 4. Juni 1851.

Staatschuldverschreibungen zu 5	pt. (in C.M.)	961/16
dette " 4 1/2 "	"	84 1/8
dette " 4 "	"	76
Staatschuldversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	" 4	89 3/8
Bank-Aktion, br. Stück 1225 in C. M.		
Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. C. M.	1310	fl. in C. M.
Action der Oedenburg-Wr. Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. C. M.	122	fl. in C. M.
Action des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	622 1/2	fl. in C. M.

## Wechsel-Cours vom 4. Juni 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Rthl. 176 3/4 Bf.	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Gur., Guld. 127 3/4 Bf.	11/2
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südl. Verz. eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 127 Bf.	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 148 1/4 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 187 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toskanische Lire, Guld. 124 1/2 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 12 - 30	3 Monat.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 127 3/4 Bf.	2 Monat.
Marcelle, für 300 Franken, Guld. 150 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Frauen. Guld. 150 3/4 Bf.	2 Monat.

## Geld-Agio nach dem „Lloyd“ vom 3. Juni 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Agio	33 1/4	33
dito Rand- dto	33	32 3/4
Napolonsd'or	10.14	10.12
Souveraind'or	17.45	17.40
Friedrichsd'or	10.15	10.15
Prenz. D'ors	10.45	10.45
Engl. Sovereigns	12.28	12.26
Ruß. Imperial	10.18	10.16
Doppie	40	39 3/4
Silberagio	28	27 3/4

## 3. 656. (3)

# K. k. südl. Staats-Eisenbahn. Fahrordnung

der Züge auf der südl. k. k. Staats-Eisenbahn zwischen Mürzzuschlag und Laibach, vom 15. Mai d. J., bis auf weitere Bestimmung.

## Absahrt der Züge in der Richtung von

### Mürzzuschlag nach Laibach.

### Laibach nach Mürzzuschlag.

Absahrt von der Station	Postzug	Personen-Zug	Absahrt von der Station	Personen-Zug	Postzug
Mürzzuschlag	Stund. Minut.	Stund. Minut.	Laibach		
	4. 45 Früh	3. — Nachm			
Gras	8. 35 ,	6. 55 Abends	Cilli	11. 40 Nachts	12. 5 Mittag
Marburg	10. 55 Vorm.	9. 27 ,	Marburg	2. 57 ,	2. 40 Nachm.
Cilli	1. 45 Nachm.	12. 50 Nachts	Gras	6. 15 Morg.	5. 30 Abends

Bemerkung. Mit den Post- und Personenzügen werden Passagiere von und nach allen Stationen befördert.

Das Reisegepäck ist den größern Stationen wenigstens  $\frac{1}{2}$  Stunde vor Abgang des Zuges zu übergeben, wenn es mit demselben Zug befördert werden soll. Mit den Lastzügen werden keine Passagiere befördert.

## Fremden-Anzeige der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 2. Juni 1851.

Mr. Samuel Zoban, — u. Mr. Benedetto Perugia, beide Handelsleute, — und Mr. Dr. Alois Eberle, alle 3 von Triest nach Wien. — Mr. Mengretti, Handelsmann; — Mr. Baronini Eckerstein, — u. Mr. Stedler, beide Privatiers; — Mr. Graf v. Armin, k. preuß. Minister, alle 3 von Wien nach Triest. — Mr. Gentili, Handelsmann, von Wien nach Venetien. — Mr. Fuchs, Beamte, von Graz nach Triest. — Mr. Braletti, Privatier, von Graz nach Alfa. — Mr. Graf Coloredi, Rentier, von Udine nach Wien.

Den 3. Mr. Wildhay; — Mr. Lima; — Mr. Valero, — u. Mr. Seliter, alle 4 Privatiers; — Mr. Engel, — u. Mr. Varga, beide Handelsleute, und alle 6 von Wien nach Triest. — Mr. Achmein, Beamte, von Wien nach Verona — Mr. Gustav Rostok, Schauspieler, von Triest nach Cilli. — Mr. Martich, Handelsagent, sammt Gattin, von Fiume nach Graz.

3. 694. (1) Nr. 908.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der k. k. Kammerprocuratur in Laibach, die executive Heilbeitung der, dem Johann Novak von Suchadoll gehörigen, in dem Protocole vom 16. Jänner 1851, Nr. 267, gerichtlich auf 10 fl. 58 kr. bewertheten Fahrnisse, bestehend in einem Kasse, 3 Wasserschäfern, einer Getreidetruhe, einem Tische, einer Bettstätte, einem Spinnrade, einer Kleidertruhe, einem Speisekasten, einer Kofze, 9 Breitern und 7 eichenen Trambäumen, wegen schuldigen 48 fl. c. s. c.

bewilligt, und seyen zu deren Vornahme 2 Heilbeitungstage fällig, nämlich: auf den 14. und 28. Juni d. J., immer um 9 Uhr Vormittag im Dreier Fahrrnisse in Suchadoll mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Fahrnisse, welche bei der ersten Tagssatzung nicht mindestens um den Schätzungsverhältnis an Massa gebracht würden, bei der zweiten auch unter demselben hintagegeben werden würden, und daß der Verkauf nur gegen gleichbare Zahlung statt findet.

K. k. Bezirksgericht Neustadt am 30. April 1851.

3. 695. (1)

Ad Nr. 2257.

E d i c t.

Das k. k. Landesgericht hat mit Verordnung vom 29. April d. J., B. 1657, den Lorenz Pollansch von Gabronza, wegen erhobenen Blödsinnes unter Curatel zu stellen befinden. Was hiemit mit dem Beifache allgemein bekannt gegeben wird, daß man demselben den Eu. as Gabronz von Gabronza als Curator aufgestellt habe.

K. k. Bez. Gericht Egg am 31. Mai 1851.

3. 661. (3).

Ich suche für mein Geschäft ein trockenes, lichtes, geräumiges Zimmer oder Magazin; dasselbe müßte sich in der Nähe meines Handlungsgewölbes befinden.

Joh. Giontini.